

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 7

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht heute noch bei uns vorbeispaziert? Die Tiere wissen, wann und wo es ihnen behagt, nur wir Pflanzen müssen getreulich an unserm Platze stehen bleiben und jedes Wetter zufrieden in Kauf nehmen. Sieh, ich bin nun die Königskerze und blick über euch alle hinweg, aber manchmal wünschte ich doch auch, ich dürfte ein wenig herumwandeln.» «Das würde schön herauskommen,» lächelte die Birke, die in der Nähe stand, «wenn auch wir alle noch herumspazieren wollten, wer könnte dann bei uns noch Hilfe holen? Letzte Woche war die Bäuerin doch so froh um dich, du kleine Malve. Sie nennt dich zwar Käslatkraut, aber das ändert nichts an der Sache. Deine frischgequetschten Blätter haben doch die gutgereinigte Schürfwunde rasch geheilt, die sich das jüngste Bauernkind eingeholt hatte, weil es auf dem frischgekiesten Gartenweg umgerutscht war. Sie holt dich auch immer für den Buben, den eines der vielen Ekzeme plagt, denn deine Säfte wirken reizmildernd. Vor kurzem hab ich auch gehört, wie die Grossmutter hier beim Gartenzaun einer Nachbarin empfahl, sie möchte für den leichten Bruch ihres Mannes nur von deinen gequetschten Blättern auflegen, das könne Schlimmeres verhüten. Die junge Frau wollte es fast nicht glauben, aber die Grossmutter versicherte ihr, dass Käslatkraut früher immer verwendet worden sei, so auch bei allerlei leichten Wunden und Schürfungen. Im Sommer verwendete man die frischen Blätter, im Winter aber den Tee von Blüten und Blättern. Wie schon so oft war man froh um dich zum Baden von alten, schlecht heilenden Wunden, bei Geschwüren und Nagelbettentzündungen, bei Umlauf, Aissen und Furunkeln, bei Brand in Händen und Füßen, indem man ganz einfach Dauerbäder von $\frac{1}{2}$ —1 Stunde bei einer gleichbleibenden Temperatur von 37° Wärme vornahm. So gut wie du kann in all diesen Fällen nur noch der Sanikel dort drüben im Walde helfen. Wenn bei Ohrenweh warmer Malventee vorsichtig eingetropft wird, dann verschwindet der Schmerz in kurzer Zeit, falls die Entzündung nicht allzutief im Mittelohr sitzt. Legt man zugleich noch frisch gequetschte Blätter hinter den Ohren auf, dann wird sich der Erfolg noch rascher einstellen. Bei Augenentzündung bereitet man aus dir einen Tee zusammen mit dem bekannten Augentrost, wäscht damit die Augen warm aus und die Hilfe lässt nicht allzulange auf sich warten. Nicht nur du, Malva neglecta, sondern auch die grosse Malva silvestris besitzt heilwirkende Schleimstoffe und aetherische Oele, die auch innerlich gute Dienste gegen Entzündungen der Magen- und Darmschleimhäute leistet. Manches kleinere Geschwür ist dadurch schon mitverschwunden. Sollte man da nicht dankbar sein, wenn man so viel Leidenden helfen kann? Sollte man da nicht jeden törichten Gedanken, davonlaufen zu wollen, beschäm aufgeben? Die Birke hatte sich in aufrichtigen Eifer hineingeredet und der Königskerze war es leid, sich so unvorsichtig geäussert zu haben. «Es war ja doch bloss Spass,» meinte sie beschwichtigend, «denn du hast ja bestimmt recht, wenn schon die Menschen von der Sucht befallen sind, ihre Pflichten im Stich zu lassen und nach leichteren Posten Ausschau halten, wollen doch wir uns daran freuen, so mannigfach helfen zu können.» «Ja, ich finde das auch und mir gefällt es doch eigentlich ganz gut hier. Ich könnte ja auch nur draussen bei den Schutthalde stehen oder wie die Wegewarte am Wegrand beim Dorf. Unten im Tal soll es deren so viele haben. Sehnsüchtig schauen sie mit ihren blauen Sternenaugen den vielen Fahrzeugen nach, die an ihnen vorübersrasen, aber keines bringt ihnen das Glück. Ach, die Sehnsucht ist eine schlimme Sache. Da passt es mir schon besser, einfach nur ein Käslatkraut zu sein, denn meine Früchtchen sehen aus wie kleine Käselin und die Buben und Mädchen suchen mich eifrig und verspeisen sage und schreibe diese kleinen Käselin, als wären es die feinsten Leckerbissen. Ich mag Kinder gerne leiden, wenn sie sich an solch kleinen Freuden ergötzen! Aber sieh doch, du hast recht gehabt, schon ist der Himmel bewölkt, und ich glaube jetzt doch auch, dass sich ein Regen vorbereitet.»

FRAGEN UND ANTWORTEN

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheits-Nachrichten“ gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine 20er-Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Ekzem und noch einmal Ekzem

Etwas vom Lästigsten, etwas, das die Nerven überaus auf die Probe stellt, ist wohl das Beissen, hervorgerufen durch Ekzeme. Kein Wunder, wenn eines dem andern seine Heilung davon meldet. So schrieb Frau F. aus D. am 15. Mai 1951:

«Da Sie meine Cousine von ihrem Hautleiden geheilt haben, habe ich volles Vertrauen zu Ihnen, dass Sie auch mich von dem lästigen Ekzem befreien können. Habe jetzt das dritte Jahr, sobald es wärmer wird, darunter zu leiden. Plötzlich, von einer Stunde zur andern fängt es an zu beissen, dann gibt es ganz rote Stellen mit kleinen Bläschen, die furchtbar beissen. Es ist eine Hitze darin, wie wenn ich mich verbrannt hätte. Nachher schuppt sich die Haut. Das erste Mal trat es beim Heuen an den Armen auf, nachher im Gesicht und am Hals. Jetzt habe ich meistens an den Wangen, Ohren und auf der Brust, wo das Kleid nicht deckt, dieses lästige Ekzem. Manchmal werde ich geschwollen. Alter 65 Jahre, noch ziemlich rüstig. Wasser, Seife, Sonne, ja, schon warme Luft sind die grössten Feinde. — Nun möchte ich Sie bitten, mir so bald als möglich zu helfen, besten Dank im voraus...»

Die Antwort lautete: «Nicht nur Wasser und Seife, sondern auch Salz und das tierische Eiweiss in der Ernährung ist ein grosser Feind für Sie mit Ihrem Ekzem. Sie sollten also ganz salz- und eiweissarm leben, also kein Fleisch, keine Wurstwaren, keine Eier- und Käsespeisen geniessen. Gemüse, Salate, Gerichte aus Naturreis, ganzem Weizen, Gerste, Hirse und Kartoffeln, ist die richtige Nahrung, um Ihr Leiden beseitigen zu können. Eine ganz natürliche Ernährung mit Produkten, wie sie Feld und Garten liefern, ist das einzige Zweckdienliche. Man muss die Sache von Innen heraus zu heilen versuchen. Zur äussern Anwendung schicke ich Ihnen Calcium-Pulver. Nehmen Sie davon jedoch auch innerlich ein, täglich eine Messerspitze voll. Dann schicke ich Ihnen Molkenkonzentrat, mit dem Sie die kranken Stellen vorsichtig betupfen möchten. Nach dem Eintrocknen pudern Sie dann mit dem Calcium. Sie erhalten auch die Wollfett-Creme «Bioforce», mit der Sie vor dem Bepudern noch Einfetten können. Als innere Mittel erhalten Sie das spezifische Mittel *Viola tricolor* (Stiefmütterchen) nebst *Solidago* und *Nierentee*, um die Niere zu einer richtigen Ausscheidung anzuregen. Sie sollten mir ferner 2 dl. Morgenurin senden, denn es handelt sich hier nicht um ein gewöhnliches Ekzem. Es scheint damit noch etwas anderes im Zusammenhange zu sein, das wir auch behandeln müssen, um dann einen bleibenden Erfolg zu haben...»

Schon nach 14 Tagen, also am 30. Mai ging folgender Bericht ein:

«Senden Ihnen beiliegend den gewünschten Urin. Glaube fast, es wäre nicht mehr nötig, da ich mit Ihren Mitteln einen wunderbaren Erfolg gehabt habe. Das lästige Beissen ist ganz verschwunden und die Haut ist bereits wieder normal. Hoffentlich gibt es keinen Rückfall, wenn es wieder heiss wird. Danke Ihnen herzlich für Ihre gute Hilfe. Mit Salben und Pudern habe ich nicht gespart und daher bitte ich Sie, mir möglichst bald wieder die Creme und den Puder zu senden. Ohne diese beiden Mittel möchte ich nicht mehr sein. Zum Einnehmen habe ich noch von allem...»

Es ist bestimmt begreiflich, dass ein solch rascher Erfolg erfreuen kann. Um ihn zu befestigen, müssen hauptsächlich die Ernährungsratschläge weiterhin sorgfältig beachtet werden, wobei alles Denaturierte und Künstliche, weißer Zucker und Weismehlprodukte, wie auch Konditoreiwaren gemieden werden müssen. Die reine Naturnahrung ist fernerhin das Gegebene.

Die Urinanalyse zeigte, dass die Niere unbedingt noch weiter gepflegt werden muss, da der Kochsalzgehalt noch zu hoch war. Er zeigte auch noch Fäulniskörper, die durch gutes Kauen, langsame Essen und gründliches Einspeichern zum Verschwinden gebracht werden müssen.

Auf solch intensive Weise werden Ekzeme mit Erfolg bekämpft. Auch Frau N. aus B. konnte nach einer Kur von 5 Monaten schreiben:

«Das Ekzem wurde langsam besser, bis es endlich ganz verschwand. Oft habe ich seither voller Dankbarkeit an Ihre guten Mittel und Ratschläge gedacht. Schon immer wollte ich Ihnen einige Zeilen senden, um Ihnen von Herzen dafür zu danken.»

Bei dieser Patientin war gleichzeitig noch gegen andere Uebelstände anzukämpfen, so gegen die Folgen einer Angina, gegen eine hartnäckige Verstopfung und anderes mehr. Immerhin ist es erfreulich, dass das Ekzem verhältnismässig rasch und gründlich zum Verschwinden gebracht werden konnte.

Heilung von Herzasthma

Am 5. Februar 1951 schrieb Herr S. aus C. über seinen Zustand recht entmutigt:

«Meine 44jährige Beamtenlaufbahn bei der Eisenbahn und mein von der Natur aus etwas rasches und zur Reizbarkeit neigendes Temperament haben an dem schlimmen Zustand meiner Nerven auch ihren Teil mitgewirkt. Ich bin nun so weit, dass ich mich kaum mehr auf dem glatten Wohnungs Boden langsam bewegen kann, von einem Sichbücken oder etwas Schweres aufheben keine Rede mehr. Es machen sich da sofort Herzkrämpfe bemerkbar, ausgehend von etwas rechts über der Brust, dann zum Halse aufsteigend und dann mit starkem Weh, erhöhtem, unregelmässigem Puls, spitzigen Puls weitgehend. Dazu kommt dann eben noch ein grosses Bangigkeitsgefühl; ich glaube, ersticken zu müssen...»

Der Patient hatte für seine Beschwerden bereits schon Herztonikum, Traubenzucker, Asthmatropfen, Calcium-Komplex und ein Mistelpräparat erhalten. Auch wurde ihm Einschränkung der Flüssigkeit geboten. Günstig war, dass er bereits von sich aus zur natürlichen Nahrung übergegangen war, das Rauchen und den Alkohol gemieden hatte, und es ihm somit nicht schwer fallen musste, auch alles andere Schädliche und Denaturierte zu meiden und die Ernährung salz- und eisweissarm zu halten. Auch Kohlblätterauflagen wurden ihm empfohlen. Am 18. Februar 1951 stellte der Hausarzt, der den Kranken als unheilbar erklärt hatte und ihm daher nur noch Beruhigungsmittel verabreichte, fest, dass das asthmatische Keuchen auf der Brust doch eigentlich stark gebessert habe. Der Patient selbst schrieb voll Zuversicht:

«Mir macht es den Anschein, dass, seit ich so ziemlich vegetarisch lebe, dazu auch bereits salzlos und Ihre Pflanzenpräparate einnehme, doch eine Besserung eingetreten sei. Machen wir also noch vorwärts...»

Ende Februar folgte jedoch wieder ein ganz mutloses Schreiben, in dem der Patient berichtete:

«Es sind gesamthaft nun schon acht Monate her, seit ich in der Kur bin, wovon bald zwei Monate bei Ihnen. Glauben Sie mir, ich bin die und da bald am Verzweifeln. Kürzlich habe ich versucht einen ebenen Weg von ca. 500 Metern in circa 15 Minuten zu gehen. Etwa vier Mal musste ich stillstehen, und dann gab ich weitere Bemühungen auf und kehrte nach etwa 300 Metern wieder um. Total bin ich also ca. 600 Meter gegangen, habe dazu circa 25 Minuten gebraucht und nichts als Herzkrämpfe geholt. Das ist doch gewiss traurig, und wenn dann, wie gestern Abend der Arzt kommt und wieder 230 Blutdruck misst, spitzigen Puls feststellt und dazu noch sagt, er könne mir nichts mehr geben, dann vergeht einem fast alle Hoffnung...»

Die hierauf empfohlene Herz hormonkur wurde verschoben, da der Patient Mitte März in den Tessin verreiste, um dort die Kur in einem vegetarischen Heim fortzusetzen und durch Luftveränderung nachzuholen. Nach 14 Tagen konnte er freudig berichten, dass er auf einer Strasse mit 25% Steigung bereits schon 1 km ohne Ermüdung oder Krampf hatte gehen können. Er schreibt darüber:

«Wenn ich daran denke, dass ich vor 3 Wochen kaum 100 m auf ebener Strasse gehen konnte, so ist das gewiss ein frohes Ereignis. Das hat mich so gefreut, dass ich in der Nacht davon träumte und zwar, einen beladenen Karren eine Strasse bergen geschoben zu haben, ohne dabei zu ermüden. Ich danke Ihnen recht herzlich, dass Sie geholfen haben, das zu erleben. Nach Mitte April, wenn ich wieder zu Hause bin, wird es sich dann entscheiden, wie sich die Sache hält, und ob ich wieder langsam weiter leben kann...»

Nach weiteren 14 Tagen konnte sich der Patient nach seiner Rückkehr wieder von seinem Hausarzt untersuchen lassen. Ueber das Resultat schrieb er am 29. April:

«Ich habe die freudige Feststellung machen können, dass ich mit einem Blutdruck von 165 und einem ganz gleichmässigen Puls eigentlich wieder arbeitsfähig wäre.»

Der Patient ist bereits schon 65 Jahre alt und hat infolge seines Zustandes schon 2 Jahre nicht mehr arbeiten können. Mit froher Zuversicht schreibt er dann weiter:

«Nun scheint tatsächlich die Krise mit meinem Herzen überwunden zu sein. Die Luft vom Tessin, das vegetarische Essen, Ruhe und nicht zuletzt Ihre vorzüglichen Heilmittel haben einem Menschen wieder einmal die vom Arzt verneinte Wiedergesundung gebracht. Ich kann auch wieder gut im Garten arbeiten und letzten Sonntag habe ich mit meiner Frau wieder einen zweistündigen Spaziergang in die Wälder rings um E. gemacht. Das ist eine unendliche Freude und bringt mich noch einmal einen Ruck der Besserung näher. Ich verdanke diese, meine Besserung zum grössten Teil Ihnen und Ihren Naturmitteln, die eben nicht nur pflasterten und beruhigten, sondern den Heilprozess einleiteten...»

Man sieht bei diesem Fall wieder deutlich wie Ruhe, richtige Ernährung und richtige Heilmittel gut zusammenwirken, und man sollte immer darnach trachten, auf diese einfache Art wieder in Ordnung zu kommen. Wenn der Arzt eine Heilung als unmöglich verneint kann man ja doppelt dankbar sein, wenn sie auf natürlichem Wege gleichwohl erreicht werden kann. Der Vergleich der früheren Briefe mit dem letzten lässt einen über die Aenderung der Lage wirklich staunen. Natürlich darf jetzt nicht forciert werden. Nur ganz vorsichtig darf der Körper den Arbeitsprozess wieder aufnehmen, denn erst muss die Heilung gründlich fundiert und der Körper richtig gestärkt sein.

AUS DEM LESERKREIS

Bestätigende Beweise

Vor Jahren erschien auf dem Büchermarkt ein Buch, betitelt: «Der Kampf des Dr. Kanders.» Wir denken oft an dessen Inhalt, denn es braucht überzeugtes Wissen und Erkennen, um allen Anforderungen auf dem Gebiet naturgemässer Heil- und Lebensweise erfolgreich begegnen zu können, und um die Schar feindseliger Gegner eines Besseren zu belehren. Schön ist es daher immer wieder, wenn Berichte, wie der folgende vom 1. März 1951 eingehen, denn solche Erfolge sind anspornend, da sie den Beweis erbringen, dass man sich auf die Naturgesetzmässigkeit verlassen kann. Auch ist es schön, ein Wirkungsfeld zu besitzen, das in Zeiten grosser Not vielen dienlich sein kann. Jeder, der überzeugt ist, dass uns die Natur zu unserm Nutzen das Beste darreicht, wird sich an dem Schreiben von Frau R. aus B. freuen können. Es lautet folgendermassen:

«Ich möchte Ihnen herzlich danken für Ihre ausgezeichneten Ratschläge während der schweren Krankheit «Diphtherie-Angina» von unserm 14jährigen Sohn. Nun hat er sich wieder ganz erholt, und wir sind überaus dankbar, dass er keinen Nachteil davon trägt. Ihr wertvolles Calcium-Präparat, wie auch Lachesis D 12, Solidago, Nierentee und Molkenkonzentrat zum Gurgeln leisteten uns sehr gute Dienste.

Mit Ihrer Wallurzinktur hat meine Mutter starke Quetschungen in kurzer Zeit beseitigen können. Eine 18jährige Tochter, welche den Anfang von Blutzerstzung hatte, ist nun wieder ganz geheilt durch all Ihre wertvollen Naturheilmittel, sowie durch Ihr rohes Hagebuttemark, Berberitzenmark, Calcium-Komplex und Weizenkeime. Eine naturgemäss Diät unterstützte den Heilprozess. Gegenwärtig befindet sich diese Tochter in England und fühlt sich sehr wohl.

Ich selbst hatte eine Leberstörung, so dass die Verdauung nicht mehr richtig funktionierte. Dank Ihrer gewissenhaften Hilfe bin ich wieder vollständig geheilt und mein ganzer Verdauungsapparat befindet sich wieder in bester Ordnung. Carottensaft zur Regenerierung meiner Leber, den Sie mir wärmstens empfohlen haben, fehlt selten auf unserm Ess-tisch. Eine sorgfältige Diät, wie Sie uns stets in Ihren Vorträgen empfehlen, trug natürlich viel dazu bei. Wie so oft waren wir froh über Ihr Tormentilla und Lachesis D 12 bei Durchfall, welcher in kürzester Zeit dadurch beseitigt war, und bei Darmkatarrhen half Ihr weißer Lehm sofort.

Seitdem unsere Kinder regelmässig Calcium-Komplex, sowie Ihre Weizenkeime einnehmen, befinden sie sich stets in bester Gesundheit.

Ich wünsche Ihnen fernerhin grossen Erfolg in Ihren Unternehmungen und grüsse herzlich...»

Dies ist nun allerdings ein sehr erfreulicher Bericht, doch sehen wir daraus, dass sämtliche Zusammenhänge auch erfasst worden sind, und die Ernährung nicht ausser acht gelassen worden ist. So kann es eben zu solch guten Berichten führen, die allen zum Ansporn gereichen mögen.